

Ersteinst wöchentlich 6 mal.

Publikations-Organ des Stadtkreises Bocholt, des Landratsamtes und des Finanzamtes Borken und der Unter Rhede, Dingen und Weibern Werth.

Grenzwarde

Öffentlicher Anzeiger des Stadtkreises Bocholt und des angrenzenden Niederrheins, zugleich Abend-Zeitung für Borken, Rhede und Umgegend.

Bezugspreis:
Durch Boten monatlich 1,80 Mk., von der Geschäftsstelle abgeholt wöchentlich 0,40 Mk., Einzelpreis 0,10 Mk.

Preis 2891.
Postfachkonto
Dortmund Nr. 21 770.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hermann Büßing, Bocholt, für den Anzeigenteil: Richard Gagg, Bocholt.

Anzeigenpreis: Der 37 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen 7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei Nichtzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme: Größere vorm. 10 Uhr, kleinere nachm. 2 Uhr.

Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Dörferstraße 21, Fernruf 2891.

Vertreter in Rhede: Bernh. Essing, Hofstr.; in Werth: Th. Varras; in Dingen: Wth. Wiedenbrück; in Anholt: Rob. Ehsch; in Suderwid: Terstegge-Hövenner; in Borken: Johs. Bläuer. Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarde (Mayland & Büßing), Bocholt. — Draht-Adresse: Grenzwarde Bocholt.

17. Jahrgang

Dienstag, den 9. August 1927

Nr. 183

Die Reichseinnahmen und -Ausgaben im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1927.

Berlin, 9. Aug. (Radio.) Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Reichseinnahmen und Ausgaben für das erste Vierteljahr des Rechnungsjahres 1927. Danach betragen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen insgesamt im April 756,9, im Mai 653,8 und im Juni 598,3, zusammen also 2009 Millionen Reichsmark gegenüber einem Haushaltsoll für 1927 von 8659 Millionen RM. Im einzelnen betragen die Einnahmen aus Steuern, Zöllen und Abgaben 749,1 bezw. 622,8 bezw. 553,9, zusammen also 1925,8 Millionen Reichsmark. Die Ausgaben im ordentlichen Haushalt betragen insgesamt 858,1 bezw. 730,0 bezw. 599,3, zusammen 1987,4 Millionen RM. Davon an Steuer-Überweisungen an die Länder 203,6 bezw. 200,4 bezw. 189,6, zusammen also 593,6 Millionen RM., an Befoldungen 54,4 bezw. 62,3 bezw. 58,3, zusammen also 175 Millionen RM., an Pensionen 125,9 bezw. 123,9 bezw. 129,3, zusammen also 379,1 Millionen RM., an Sozialversicherung 19,2 bezw. 18,2 bezw. 22,8, zusammen also 60,2 Millionen RM., an unterstützender Erwerbslosenfürsorge 45,7 bezw. 21,7 bezw. 14,8, zusammen also 82,2 Millionen RM., für das Heer (sächliche Ausgaben) 22,5 bezw. 13,3 bezw. 24,3, zusammen also 60,1 Millionen RM., für die Marine (sächliche Ausgaben) 8,8 bezw. 9,6 bezw. 10,5, zusammen also 28,9 Millionen RM. und an Reparationszahlungen 49,8 bezw. 66,7 bezw. 66,5, zusammen also 183,1 Millionen Reichsmark. Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen insgesamt 6 bezw. 11 bezw. 68,8, zusammen also 85,8 Millionen RM. gegenüber einem Gesamtsoll für 1927 in Höhe von 476,2 Millionen RM. Die Ausgaben im außerordentlichen Haushalt betragen insgesamt 25,1 bezw. 62,3 bezw. 51,3, zusammen also 138,7 Millionen RM., davon an produktiver Er-

Die Dawes-Zahlungen sind zu hoch für Deutschland.



Der bekannte amerikanische Nationalökonom Bernhard Pasch (im Bilde) ist von seiner Reise durch Europa nach Amerika zurückgekehrt. In einer längeren Rede vor einem erlesenen Auditorium aus Finanzfachleuten und Wirtschaftspolitikern legte er klar, daß die Zahlungen, die Deutschland zu leisten habe, zu hoch seien, und daß sie alsbald reduziert werden müßten.

fürchtet, daß die Deutschen den Ozean vor dem französischen Flieger überqueren, andererseits fehlt es nicht an warnenden Stimmen, die behaupten, daß die französischen Flieger nicht genügend vorbereitet wären, um mit Aussicht auf Erfolg sich an dem Wettkampf zu beteiligen. So schreibt „Paris midi“, daß man nicht ohne Zittern an das Schicksal der französischen Flieger denken könne. Kein einziger von ihnen habe mit seinem Apparat die notwendige Zeit vorher in der Luft zugebracht. Das Blatt fordert von der Regierung, den Flug nur zu gestatten, wenn die Flieger einen Probeflug von mindestens 48 Stunden zurückgelegt hätten. Man dürfe nicht vergessen, daß die Deutschen sich seit 2 Jahren methodisch für einen Ozeanflug vorbereiteten.

Die korrigierte Fortuna.

Mitten in die glühende Sommerhitze der Hundstage pläzt eine Nachricht, von der man bestimmt annehmen kann, daß einige hunderttausend Menschen in Deutschland von ihr in Bewegung gesetzt werden. Handelt es sich doch um einen Punkt, von dem das Sprichwort sagt, daß bei ihm die Freundschaft ruhe, nämlich um den Geldbeutel. Es ist bekannt geworden, daß bei der preussischen Klassenlotterie durch dunkle Manipulationen zweier Beamten zwei Gewinne in der Gesamthöhe von 125 000 Mark aus dem normalen Gang der Gewinnchance heraus und in die Taschen der Beamten gelenkt worden sind. Es war bei der fünften Klasse der 28. Klassenlotterie im Februar dieses Jahres, während es durch Nachhilfe zweier bei der Auslosung beschäftigter Beamten gelang, 100 000 Mark Gewinn auf ein vorher bestimmtes Los, das sich im Besitz Beider befand, entfallen zu lassen. Zwei Wochen später, am 9. März des Jahres, wurde dieselbe Aktion mit einem Gewinn von 25 000 Mark gemacht. Zunächst interessiert dabei die Frage, wie dieses möglich war.

Vor dem Untersuchungsrichter haben die beiden Betrüger, der Lotterieberater Schleinstein und der Lotteriespektor Böhm, wohl ein Geständnis darüber abgelegt, daß sie der Glücksgöttin nachgeholfen haben, und daß sie, wodurch allein sie sich als Beamte der Lotterie schon strafbar gemacht haben, selbst Besitzer von Losen gewesen sind. Aber darüber hat der bisherige Gang der Untersuchung noch keine völlige Klarheit schaffen können, wie es technisch möglich gewesen ist, auf ein vorher bestimmtes Los einen Gewinn ziehen zu können. Bekanntlich ist die Durchführung der Auslosung immer ein Sorgentind aller Lotterien gewesen. Früher war es bei der Preussischen Staatslotterie üblich, den Ziehungsbetrieb durch Waisentraben durchzuführen zu lassen. Daraus sollten sich Mißstände entwickeln haben, und man hat, immerhin zu Recht geglaubt, eine größere Gewähr für absolut einwandfreies Auslösen durch vereidigte Beamte zu haben. Bei der Ziehung selbst geht es folgendermaßen zu: Aus einem großen Rade werden die Losnummern gezogen, während aus einem kleinen Rade die Gewinnnummern geholt werden. Die jedesmaligen Nummern werden in Gegenwart einer ganzen Anzahl von Kontrollbeamten sofort protokolliert, jedoch normalerweise irgendwelche Schiebungen ausgeschlossen erscheinen. Einen Sicherungsriegel hat man auch infolgedessen noch vorgeschoben, daß es allen Beamten bei der Klassenlotterie amtlich verboten ist, selbst Besitzer eines Loses zu sein. Man will sie auf diese Weise an dem Ausfall der Lotterie selbst desinteressieren. Normalerweise, wie gesagt, mögen diese Sicherungen genügen, nicht aber, wenn sich zwei zusammen, ungeachtet ihres Beamtenstatus, und Hand in Hand einen Coup ausarbeiten, mittels dessen sie kleine Nachhilfen an dem Ablauf der Auslosung auszuüben vermögen. Eine der Kombinationen, wie die beiden Betrüger ihre Aktion durchgeführt haben können, geht dahin, daß

der eine von beiden das Röllchen mit seiner Losnummer in der Hand verborgen gehalten hat, einen Griff in die Lostrommel getan hat, dabei aber keines der Röllchen dort ergriffen hat, sondern anscheinend keine Nummer, die er in der Hand verborgen hatte, aus der Trommel zog und nun zur Verlosung brachte. Sein Komplize muß die entsprechende Aktion am Gewinnrade vorgenommen haben. Aber, wie gesagt, das ist eine Kombination, von der lotterietechnische Fachleute sagen, daß ihnen diese Theorie doch nicht plausibel genug erscheint.

Ganz anders als die Frage, wie die beiden ihren Betrug durchgeführt haben, interessiert alle diejenigen, die irgendwie als Besitzer eines Loses an dem Ausgang des Spieles interessiert sind, die Frage, wie nicht sie selbst als die Geschädigten dastehen. Denn theoretisch kann jeder Losbesitzer von sich behaupten, daß er die Möglichkeit gehabt hätte, diese großen Gewinne von 100 000 und 25 000 Mark zu erlangen, wenn die Ziehung einwandfrei durchgeführt worden wäre. Auf dieser Auffassung fußend, könnten sie der Meinung sein, nunmehr Ansprüche an die Klassenlotterie zu stellen, die dahin gehen, daß die Ziehungen noch einmal, und zwar nunmehr einwandfrei, erfolgen, um alle noch einmal in den Genuß dieser Chance gelangen zu lassen. Von einer Ungültigkeitserklärung der 28. Klassenlotterie, in der sich diese beiden Fälle ereignet haben, würden sich natürlich die Klassenlotterie selbst eine ganze Reihe von Konsequenzen ergeben. Da ist erstens einmal die Höhe des Objektes — es geht um 84 Millionen —, dann aber auch die Frage, wie weit Rückzahlungen schon ausgezahlter Gewinne praktisch möglich sind, und dann weiterhin, wie technisch eine solche Ersatzlotterie durchzuführen wäre. Ganz einwandfrei ist auch die Frage, ob die Lotterieverwaltung, wie sie in der Tat auf dem Absatz 1 des Spielplanes allen Spielereinnahmen gegenüber berufen ist, da heißt: „Der Plan der Lotterie mit seinen Bestimmungen ist für das Geschäftsverhältnis zwischen den Spielern und der preussischen Staatskasse maßgebend.“ In dem Paragraph 5 des Planes wird aber gesagt: „Neben der Gültigkeit und Ungültigkeit einer Ziehung entscheidet mit Ausschluß des Rechtsweges der Präsident der Generaldirektion und auf Beschwerde gegen seinen Bescheid endgültig das Preussische Finanzministerium.“ So berechtigt an sich der Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges erscheinen mag, um heimlichen Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen und eine gewisse Stabilität in der Abwicklung der gegenseitigen Rechtsbeziehungen zu haben, so wenig dürfte der Gesetzgeber den Fall im Auge gehabt haben, daß eine strafbare Handlung die ordnungsmäßige Durchführung der Ziehung beeinflusst, wie es hier geschehen ist. Wie jedes Privatunternehmen für den Schaden Dritter gegenüber gerade zu stehen hat, der durch betrügerische Machenschaften von Angestellten entsteht, so dürfte auch hier die staatliche Lotterieverwaltung eine Verpflichtung nicht ganz von sich weisen können. Die Preussische Klassenlotterie sollte auch schon aus dem Grunde sich nicht ganz auf einen formalen Rechtsstandpunkt stellen, weil sie damit bestimmt nicht das durch diese Ereignisse erschnittene Vertrauen der Masse ihrer Besitzer zurückgewinnt.

Neuer Lotteribetrug war vorbereitet.

Berlin, 9. Aug. (Radio.) Wie die „B. Z.“ meldet, haben die beiden ungetreuen Lotterieberater gestern vor dem Untersuchungsrichter lange eingestanden, daß sie sich mit dem Betrug bei der vorigen Lotterieziehung nicht begnügt haben würden, sondern daß sie auch bei der gegenwärtig laufenden Lotterieziehung noch einmal den gleichen Trick inszenieren wollten. Auf Grund dieses Geständnisses hat die Generaldirektion gestern angeordnet, daß das große Los-Rad, das noch die Nummern der zurückgebliebenen Lose enthält, gestern geleert wurde. Die Zählung ergab, daß ein Röllchen fehlte. Daraufhin ist mit der Kontrolle begonnen worden, um festzustellen, ob es richtig ist, daß das fehlende Los die von Boehm angegebene Nummer 360 672 trägt.

Kleine politische Meldungen.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 9. Aug. (Radio.) Nach dem „Matin“ haben die deutsche und französische Handelsdelegation auch in der vergangenen Nacht eine Sitzung abgehalten, um das Zustandekommen des Handelsvertrages zu beschleunigen. Dem genannten Blatt zufolge hätten gestern noch ernste Meinungsverschiedenheiten bestanden, doch scheint eine Lösung binnen kurzem bevorzustehen.

Zu den Beschuldigungen gegen das Reichswehrministerium.

Berlin, 9. Aug. (Radio.) Wie die T. A. erzählt, hat der Chef der Marineleitung in Vertretung des abwesenden Reichswehrministers den Reichsfinanzminister gebeten, durch einen Beamten des Reichsfinanzministeriums mit der Phöbus Akt A. G. in finanzieller Hinsicht nachprüfen zu lassen.

Kapitän Lohmann hat wegen der gegen ihn in diesem Zusammenhang erhobenen Beschuldigungen Strafantrag gestellt. Er hat gebeten, bis zu völliger Aufklärung der Angelegenheit vom Dienste suspendiert zu werden. Das Reichswehrministerium hat diesem Antrag stattgegeben.

Der schweizerisch-italienische Grenzstreit.

Basel, 9. Aug. (Radio.) Die amtliche Mitteilung des schweizerischen Grenzschutz-Einsatzes in Tessin hat ergeben, daß die Verhaftung der 6 Schweizer durch italienische Faschisten tatsächlich auf Schweizer Boden erfolgt ist. Auf die Intervention der schweizerischen Gesandtschaft in Rom sind jetzt auch die in

England und die Phantasien der „Menschheit“.

Die „Times“ heucheln Besorgnis.

London, 9. Aug. (Radio.) Der „militärischen Aktivität“ in Deutschland wird in England in letzter Zeit besonders im Zusammenhang mit dem Artikel von Professor Förster in der „Menschheit“ erhöhte Aufmerksamkeit gezollt. Heute veröffentlicht die „Times“ einen ausführlichen Auszug aus dem genannten Artikel, sowie aus den Veröffentlichungen der französischen Monatschrift „Aux Eclairs“, allerdings ohne hierzu kritisch Stellung zu nehmen. Sogar das Reichsstatistik der Deutschen Jugendkraft in Köln gibt dem Blatt Grund zur Besorgnis. Ein Sonderkorrespondent der „Times“, der sich offenbar eigens zu diesem Zweck nach Köln begab, versucht in mehreren ausführlichen Berichten den ausgesprochenen militärischen Charakter (!) der Zusammenkunft nachzuweisen.

Der Besorgnis über die „militärische Aktivität“ wird in anderem Zusammenhang auch im „Daily Telegraph“ Ausdruck gegeben. Der Berliner Korrespondent des Blattes berichtet über geheime Zuwendungen des Reichswehrministeriums an die deutsche Filmindustrie und knüpft hieran die Bemerkung, daß diese Filmindustrie an Stellen von sehr fragwürdigem militärischen Wert vermuten lasse, daß das Ministerium Geld in Hülle und Fülle besitze. Manchmal frage man sich, ob der deutsche Staatshaushalt nicht von Anfang bis zu Ende geschickt aufgeblasen sei.

Eine Besprechung über den Bericht Guilleaumonts.

Paris, 9. Aug. (Radio.) Außenminister Briand hatte gestern am Quai d'Orsay eine Unterredung mit Kriegsminister Painlevé und Marschall Petain. Das Journal erklärt hierzu, es falle schwer, zwischen dieser Unterredung und dem Bericht des General Guilleaumont keinen Zusammenhang herzustellen. Allerdings stamme dieser Bericht vom Monat Februar. Da die Regierung ihm aber damals keine Folge gegeben habe, sei es nicht unwahrscheinlich, daß der Oberkommandierende der Rheinarmee von neuem die Aufmerksamkeit der Regierung auf diese Tatsache gelenkt und auf der Notwendigkeit eines Eingreifens bestanden habe.

Guilleaumonts Bericht und Handelsvertragsverhandlungen vor dem französischen Ministerrat.

Paris, 9. Aug. (Radio.) Der heutigen Sitzung des französischen Ministerrats wird von der gesamten Presse besondere Bedeutung beigemessen, da Kriegsminister Painlevé seinen Kollegen über die Veröffentlichung des Geheimberichtes des General Guilleaumont Mitteilung machen wird. Man erwartet, daß der Ministerrat über die Maßnahmen gegen die Schuldigen an der Veröffentlichung beschließen wird. Gleichzeitig wird Handelsminister Bokanowski über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland beschließen.

Paris und der deutsche Ozeanflug.

Paris, 8. Aug. (Radio.) Die französische Presse ist über die bevorstehenden deutschen Ozeanflüge stark beunruhigt, da sie

Como noch zurückgehaltenen vier Schweizer wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Der Streik in New York.

New York, 9. Aug. (Radio.) Dem Proteststreik gegen die Einrichtung Saccos und Vanzetti haben sich Tausende von Arbeitern angeschlossen. Die Führer der Arbeitergewerkschaft Industrial Workers of the World, die sich aus Sozialisten und Kommunisten zusammensetzen, behaupten, daß über eine halbe Million Männer und Frauen sich bis heute mit dem Proteststreik angeschlossen haben würden.

Neue Attentate in Amerika.

Berlin, 9. Aug. (Radio.) Nach einer „B. Z.“ Meldung aus New York sind gestern in dem Ort Utica im Staate New York zwei neue Bombenanschläge verübt worden. Eine Reihe von Häusern wurde umgelegt. Es gab 20 Schwerverletzte. Gestört wurde niemand. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Unpolitische Nachrichten.

Schweres Explosionsunglück in Magdeburg.

Magdeburg, 9. Aug. (Radio.) Heute morgen 8.30 Uhr ereignete sich auf dem Fabrikgelände der deutsch-italienischen Feuerwerksgesellschaft an der Berliner Chaussee eine schwere Explosion. Bis jetzt konnten aus den Trümmern 7 Schwerverletzte geborgen werden. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Es wird jedoch angenommen, daß die Explosion dadurch entstanden ist, daß einer der Angestellten entgegen seinen Vorschriften geraucht und die noch glimmende Zigarette fortgeworfen hat.

Magdeburg, 9. Aug. (Radio.) Zu der Explosionskatastrophe auf dem Fort 10, in dem das Materialdepot der Deutsch-italienischen Feuerwerksgesellschaft untergebracht war, erfahren wir noch, daß zur Zeit der Explosion, deren Ursache noch nicht ermittelt ist, auf dem Fort fünf Italiener und zwei deutsche Arbeiterinnen beschäftigt waren. Die Unglücksstätte bietet das Bild einer granenvollen Verwüstung. Die in ihrer Nähe gelegenen Gabelanlagen und Wohnhäuser sind wie vom Sturm abgedeckt. Die Zureinrichtungen der Wohnhäuser sind zum größten Teil vernichtet. Zementblöcke von mehr als Zentnergewicht sind durch die Wucht der Explosion über 30 bis 40 Meter weit geschleudert worden. Die Höhe des Schadens konnte noch nicht ermittelt werden. Eine Arbeiterin wird vermißt. Man nimmt an, daß sie unter den Trümmern begraben liegt. Einer der Schwerverletzten ist bereits seinen Verwundungen erlegen.

Der Samorist Rodus Jakobus gestorben.

München, 9. Aug. (Radio.) Der Altmünsterer Süddeutschen Samorist, der beliebte Samorist Rodus Jakobus, wurde in der Nähe seiner Villa am Starnberger See von einem Luftkessel aus überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb. Jakobus hat ein Alter von 68 Jahren erreicht.

Das Baugeschäft der Villa Bauding Co. abgelehnt.

Berlin, 9. Aug. (Radio.) Wie das Reichsarbeitsministerium bekannt gibt, hat es das Angebot der amerikanischen Baukama Villa Bauding Co. 60 000 Wohnungen für Berlin zu bauen, abgelehnt, da die von der Firma übermittelten Unterlagen ergeben haben, daß es sich nicht um ein seriöses Angebot handelt. Ein weiteres Eingehen auf das Angebot der Firma kommt daher nicht mehr in Frage.

Schweres Motorradunglück.

Königsberg, 9. Aug. (Radio.) Im Kreise Domsch fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad in der Nacht gegen einen Baum. Die beiden Fahrer erlitten so schwere Verletzungen, daß sie kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarben. Die Verunglückten kamen von einem Ausflug zurück. Der Führer war angetrunken und fuhr ohne Beleuchtung.

Autounfall des Generals v. Lettow-Vorbeck.

Berlin, 9. Aug. (Radio.) Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Cannarum in Thüringen: Als Rittergutsbesitzer Kleemann seinen Gast General von Lettow-Vorbeck nach einem Vortrage im Stahlhelm in seinem Auto zurückfahren ließ, verlor der Chauffeur auf der Chaussee die Gewalt über seinen Wagen. Das Auto rief drei Männer um und wurde zertrümmert. Die Insassen, darunter General von Lettow-Vorbeck, blieben wie durch ein Wunder unversehrt. Den Chauffeur soll ein Einwohner aus Cannarum gegen den Straftrag gestellt werden wird, betrunken gemacht haben.

Schwere Hagelkatastrophe bei Heidelberg.

Heidelberg, 9. Aug. (Radio.) Gestern nachmittag kam über einem kleinen Landstrich Hinterbadens ein schweres Unwetter nieder, das von heftigen Hagelböen begleitet war. Am schwersten mitgenommen wurde der Ort Eppelheim bei Heidelberg. Der Hagel machte sämtliche Pflanzungen dem Erdboden gleich. Zahlreiche Fensterläden wurden zertrümmert. Der Schaden wird auf etwa eine Million Reichsmark geschätzt.

Heute nachmittag Probestellung Königs.

Travemünde, 9. Aug. (Radio.) Wie die T. U. erzählt, wird der Flieger Königs heute nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr zu einem 20minütigen Probestellung aufsteigen. Wenn dieser Flug glatt verläuft, wird Königs wahrscheinlich noch morgen nach Berlin kommen. Der Flugplan wird dann noch ins Auge gefaßt. Die Probestellung am Sonnabend — von Köln am Rhein aus — erfolgt.

Schwere Unwetter in Mecklenburg.

Schwerin, 9. Aug. (Radio.) Heute früh gegen 3 Uhr gingen über alle Teile Mecklenburgs außerordentlich schwere Gewitter nieder. Durch Blitzschlag wurden vier Gebäude eingestürzt. Die Erntearbeiten sind durch den starken Regen unterbrochen worden.

Vier Tote bei dem Brand des alten Gasthofes in Holtenau.

Travemünde, 8. Aug. (Radio.) Wie jetzt bekannt wird, sind bei dem Brand des alten Gasthofes „Zum Hirschen“ in Holtenau 2 Hausangestellte und ein aus München stammender Tourist, dessen Name noch nicht ermittelt werden konnte, verbrannt. Von den Personen, die in den oberen Stockwerken wohnten, und aus den Fenstern springen mußten, sind 4 schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert worden. Von diesen ist eine Person ihren Verletzungen erlegen. Auf beschleunigte Anordnung sind die Aufwachenarbeiten vollständig eingestellt worden, um keine Spuren zu verwischen, die auf Brandstiftung hindeuten könnten. Der Besitzer des Gasthofes ist unter dem Verdacht, den Brand selbst angelegt zu haben, heute verhaftet worden.

Der Schlussschiff der Schützenfeste.

St. Antonius-Schützenverein.

Am Montagabend veranstaltete der St. Antonius-Schützenverein zum Abschluß seines 293. Schützenfestes eine Familienfeier mit Tanzkränzchen im Saale „Zum großen Kurfürsten“. Diese Feier, zu der nur die Mitglieder, Ehrenmitglieder und deren Angehörige Zutritt hatten, nahm bei den flotten Weisen der Musikkapelle einen vorzüglichen Verlauf. Zur Ergänzung unseres gestrigen Berichtes sei noch erwähnt, daß das Königsstüber des Vereins ein Geschenk des damaligen Landesherrn ist, des kaiserlichen Kurfürsten Christoph Bernhard von Galen, bei dem der Verein offenbar in hohem Ansehen gestanden hat. Eine Medaille des Königsstübers ist bekanntlich von dem Reichspräsidenten von Hindenburg gestiftet worden, der im Jahre 1925 die Ehren-Schützenkönigswürde übernahm, die ihm von dem Ehrenvorsitzenden Herrn Zeitkamp, der im Namen des Reichspräsidenten geschossen und die Königswürde errungen hatte, übertragen war.

Der St. Antonius-Schützenverein, der sich mit dem St. Georgius-Schützenverein in den Räumlichkeiten einer der ältesten Vereine unserer Stadt zu sein, darf auf den schönen Verlauf seines diesjährigen Schützenfestes mit Genugtuung zurückblicken.

St. Georgius-Schützenverein.

Am Montag nachmittag fand im Schützenhause, wie schon kurz berichtet, die feierliche Inthronisation des Königsstübers statt. Nachdem das Bataillon vor der Bühne aufgestellt genommen hatte, hielt der Präsident des Vereins, Herr Fab. Hübner, der Schützling eine Ansprache, worin er wünschte, allen Anwesenden, insbesondere dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Schmitz und seinen Angehörigen das herzlichste Willkommen zu sagen. Er dankte auch für die Teilnahme der Schützlinge an der Veranstaltung und wies darauf hin, daß das diesjährige Schützenfest im verflochtenen Jahre ein außerordentliches Fortschritt auf dem Wege der Verbesserung gemacht habe und daß die durch wirtschaftliche und menschliche Kräfte der Schützenvereine wieder zu erreichen seien. Er wies auch auf die Tatsache hin, daß der neue Reichspräsident der Schützenvereine in Deutschland durch den Namen Deutschlands überall zu neuen Ehren gekommen sei. Er brachte dann ein freudig aufgenommenes Hoch auf das deutsche Vaterland aus.

Nachdem das Deutschlandlied perkungen war, überreichte er unter dem Jubel der Schützen dem Königsstüber den Königsstüber, wobei er hervorhob, daß das Königsstüber aus einer Familie stamme, die dem Verein immer großes Interesse entgegengebracht habe.

Schweres Automobilunglück bei Mailand.

Mailand, 9. Aug. (Radio.) Ein mit 5 italienischen Industriellen besetztes Automobil fuhr in der Nähe von Mailand an einer Straßenkreuzung gegen ein Pkautomobil. Zwei Insassen waren auf der Stelle tot, die übrigen wurden schwer verletzt. Die Führer beider Fahrzeuge sind verhaftet worden.

Die Cholera-Epidemie in Berlin.

London, 9. Aug. (Radio.) Die Zahl der in den Abdominalcholerafällen in Berlin durch die Cholera verursachten Todesfälle beläuft sich auf nunmehr 320. In Berlin haben sich 34 000 Personen einer Schutzimpfung unterzogen.

Verhaftungen beim Bauarbeiterstreik in Prag.

Prag, 9. Aug. (Radio.) Auf verschiedenen Bauplätzen ist es gestern zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitsschaffenden im Bauarbeiterstreik gekommen. Wiederholt mußte die Polizei einschreiten und Ansammlungen durch Schredschüsse auseinanderreiben. Der Streik wirkt sich in der inneren Stadt sehr unangenehm aus, da augenblicklich an der Ausbesserung wichtiger Straßenzüge gearbeitet wird. Die Streikenden haben sich entschlossen, den Kampf ruftlos durchzuführen. Die Bauarbeiter beugen sich der Strafen von den Kommunisten diktierten Disziplin.

„Die schönen Tage in Arancuez sind nun zu Ende“.

Ueber das gegenwärtige Aussehen der ehemaligen spanischen Residenz, die der Schauplatz des Dramas „Don Carlos“ war, erzählt Hans Roselieb in seinen „Spanische Wanderungen“, Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin SW 61 (Prospekt gratis), folgendes:

In der Nähe von Madrid im fruchtbaren Tal des Tago und des ihm hier zuleitenden Garama liegt Arancuez. Es bestand schon im Mittelalter als bedeutende Befestigung des Santhagoordens. Isabel, die Katholische, verbrachte hier gern den Sommer. Karl V. ließ hier ein Jagdschloß erbauen, das Philipp II., der Schöpfer des Esorial, erweiterte. Es verbrannte zum größten Teil. Der Bourbonne Philipp V. ließ es neu aufbauen. Es verbrannte wieder, und da ließ es Ferdinand VI. erneuern und Karl III. fügte die zwei großen Flügel hinzu.

Vor einer riesigen, sich schlangig windenden Flußkurve im Norden, die ein U beschreibt, liegt das Schloß. Daroben breitet sich südlich das Städtchen aus. Alle drei: Park, Schloß und Städtchen sind ebenmäßig, das heißt nach der geometrisch-geordneten französischen Baukunst geschaffen. Das Städtchen ist bürgerlich-holländisch angelegt, mit gleichmäßigen Häusern, was etwas an Potsdam erinnert; nur erinnert, woher ständen. Es liegt recht und hübsch. Westlich davor befinden sich die Schloß- und Militärbauten und dann im sehr weiten freien Park- und Waldanlagen, die, wie gesagt, mit der Natur ein U beschreiben.

Das ist eine Lage, die man beim Durchwandern als sehr glückselig findet und sich empfindet. Auch die Städtchen, die auf runden (nur nicht spanisch empfundenen) Bögen ruhen und durch ebensolche

Dann wurden Hochrufe auf den König, die Königin, die Ehren Damen und Thronherren, sowie auf die von der Königin dekorierten besten Schützen ausgebracht.

Im Anschluß an die Inthronisation nahm der Hof dann von der Terrasse aus die Parade des Bataillons ab.

Abends gegen 8 Uhr kehrte das Bataillon zur Stadt zurück und nahm auf dem Marktplatz, der von zahlreichen Zuschauern umfäumt war, Aufstellung. Die Hofwagen unternahmen dort, während das Bataillon präsentierte, durch Hochrufe der Schützen begleitet, eine Rundfahrt, worauf sich das Bataillon aufstellte.

Abends fand im Schützenhause eine Krönungsball und in den mit Lampen beleuchteten Gartenanlagen ein Gartenkonzert statt.

Der dritte Festtag.

Am Dienstag morgen traten die Schützen in den Kombagnielagern an, wo sich alsbald bei den heiteren Klängen der Musikinstrumente, die die Schützenführer entfalteten, um die Mittagsstunde kehrte das Bataillon zur Stadt zurück und stellte sich auf dem Marktplatz auf.

Festzug.

Nachdem das Bataillon nachmittags 3 Uhr wieder auf dem Marktplatz angetreten war und dort dem Königsstüber und dem Hofstaat einen inebunden Empfang bereitet hatte, fand ein feierlicher Umzug statt, der sich durch die Marabdt, Mabel, Rode, Niederbrich, Schenker, Osmayer, Otero, Reu und Oester, die Schützenführer zum Schützenhause bewegte. Der Festzug mit den Blumen geschmückten Baren, den gelben Schützen und den roten Kombagnien unter denen die 1. und 2. Kombagnie besonders schneide von uniformierten Schützen gefolgt wurden, fand den begeisterten Beifall der Bevölkerung. Die Schützenführer wurden der nicht bewaffneten Landwehrkompanie, die Schützen beim Festzug ebenso wie bei den übrigen Festlichkeiten ihren Mann stellen konnten.

Nach dem Festzug des Festzuges im Schützenhause fand alsbald nach einer Parade auf dem Marktplatz eine Parade der Kinderbelustigungen und Gartenkonzert angeschlossen.

Heute (Dienstag) abend gegen 8 Uhr werden die Schützen zur Stadt zurückkehren auf dem Marktplatz Aufstellung nehmen und dort noch einmal dem Königsstüber und dem Hofstaat eine Auführung bereiten. Ein Festball, der gegen 9 Uhr beginnen dürfte und ein alsbald beginnendes Gartenkonzert werden dann den Schluß des Schützenfestes bilden.

Bogengänge in großen Rindenecken mit dem Schloß verbunden und, am U, möge man sagen, in denselben ruhig können etwas behaglich beiseitegehen. Das Schloß zeigt durch etwas mehr Größe und etwas mehr Festlichkeit denselben behaglichen Aufkommen. Die von Buchenbäumen umgebenen, von Kaskaden, Marmoren, Blumen, Sandsteinen, Felsen und von allerlei anderen schönen Blumen beiseitehenden Quadrate, in deren Mitte Blumen geschmückte Rundbänke sind, lassen selbstsam wohlthuend zu den Quadraten der regelmäßig gebauten Stadt. Die Bildsäulen über sieht man gern und leicht.

Liebe und Wärme spürt man hier oder besser gesagt, könnte man fühlen, wenn von der großen Liebe der Künstler, die diese Schönheiten schufen, nur ein ganz klein wenig auf jene Menschen sich vererbt hätte, die die Schönheiten zu erhalten haben.

Aber ach, nie sah ich ein verwahrlohteres Gut als diese königliche Residenz.

Den Bahnhof muß man wegen seines Schmutzes und seiner Abbrüche als ein Wesen bezeichnen, das man ohne Sorge verenden läßt. Freilich baut man einen neuen, einen weniger schönen, doch sauberen Bahnhof. Leider läßt man auch in der Stadt alles verfallen und verkommen. Entsetzlich arm mutet die Bevölkerung eines an. Sie ist dabei noch voll glücklicher Gleichgültigkeit; sie zittert. Doch hier, inmitten gänzlich unspanischer Bauwerke, wirkt das spanische Elend auf den Beobachter herbebrütend. Das Volk als Masse ist arm, der Staat ist deshalb auf das Allernötigste eingestellt. Kaum kann er seine Gegenwart erhalten; zur Pflege der Vergangenheit reicht sein Vermögen nicht mehr.

Reich und sauber sind deshalb die Gärten und Waldanlagen auch nicht, trotzdem die Majestät des Herbstes in zauberischer Pracht sich dort niederlassen möchte. Wohl blühen alle Herbstblumen, sogar noch späte Rosen. Aber wie kommt es, daß sie so dünn sind? Hier, wo Schillers Drama „Don Carlos“ seinen Schauplatz hat, muß man in bedeutsamerem Sinne wiederholen:

„Die schönen Tage in Arancuez sind nun zu Ende“.

Aus Vorten und Umgegend

Vorten, 8. August. Ein Landwirt schreibt uns: Wenn man bedenkt, daß der Verbrauch alkoholischer Getränke im deutschen Reich mehrere Milliarden R. M. ausmacht, so leuchtet eine Weiteres ein, daß hier gespart werden kann. Besonders der Landwirt macht ein solches Geschäft, wenn er für ein Glas Schenaps Bier oder Wein mehr Geld ausgeben muß, als er für ein Glas Milch bezahlt bekommt. Es ist erstaunlich, daß er sich diese Tatsache nicht mehr überlegt. Ebenso verwunderlich ist es, wenn die Witze auf den Ausschank von Milch so wenig Gewicht legen. Leider meinen auch manche Menschen, daß sie beim Besuch eines Milchhauses ein alkoholisches Getränk oder höchstens nur Kaffee fordern können. Es ist aber eine unerschreibliche Tatsache, daß der Genuß von alkoholischen Getränken, besonders vormit tags genossen, die geistige und körperliche Leistung des Menschen wesentlich herabsetzt. Es besteht ja auch ein Verbot vor 8 Uhr

Die Flagenverordnung der Preußenregierung

Heflige Opposition der Deutschnationalen.

Berlin, 8. Aug. Der ständige Ausschuss des preußischen Landtages beriet am Montag vormittag über die Flagenverordnung der preußischen Regierung, wonach die Beflaggung der Dienstgebäude der Gemeinden und Gemeindeverbände zu den öffentlichen Gebäuden der allgemeinen Landesverwaltung gehören und das gleiche in Ansehung der Schulgebäude für die Unterrichtsträger der nicht vom Staat allein unterhaltenen öffentlichen Schulen gelten soll. Abg. von der Dsten (Dn.) fragte die Staatsregierung, welcher Notstand als vorliegend erachtet würde und ob die Verordnung sich auf die Reichsflagge oder auf die preußische Flagge beziehe. Für die Regierung erwiderte Staatssekretär Abegg, die Verlage sei durch das Urteil des Oberverwaltungsgerichtes notwendig geworden. Tatsächlich sei die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit gefährdet und es handle sich um die Befestigung eines ungewöhnlichen Notstandes. Man habe nicht so viel Auffichtspersonal, um die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit zu gewährleisten. Abg. von der Dsten (Dn.) bezeugte die Verordnung als glatte Provokation für alle diejenigen, die fordern, daß Gesetze auf ordnungsmäßigem Wege zustande kämen. Die Verordnung werde große Erbitterung und Zerküftung im Volke hervorrufen. Sie sei ein Zündstoff allerersten Ranges. Seine Fraktion werde die Entscheidung des Staatsgerichtshofes anrufen.

In der Sitzung war das Zentrum nur mit drei und nicht mit fünf Abgeordneten, die ihm zustehen, vertreten. Das Zentrum trat kurz vor der Sitzung zwei seiner Sitze an die Sozialdemokraten ab. Dieses Vorgehen führte zu einer erregten Geschäftsordnungsdebatte. Bei der Abstimmung wurde die Vorlage mit 15 Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Demokraten gegen 14 Stimmen der übrigen Parteien angenommen. Abg. von der Dsten (Dn.) erklärte sofort, daß seine Fraktion diese Abstimmung für ungültig halte und die Rechtsgültigkeit der Verordnung ausdrücklich bezweifle. Zum Schluß wurde die gleichfalls als Notverordnung eingebrachte Vorlage, die die Bestimmungen über die Schulbeiträge für Berufsschulen aus der Novelle zum Handels- und Gewerbebesitzer-Dienstleistungsgesetz herausnimmt und besonders regeln will, mit 14 Stimmen der Regierungsparteien gegen 11 Stimmen der Opposition bei drei Enthaltungen der Kommunisten angenommen.

Der Lotterieschwindel in Berlin.

Berlin, 8. Aug. Ueber die bekannten Vorgänge in der Preussischen Lotteriedirektion wird aus dem Finanzministerium folgendes mitgeteilt: Die Angelegenheit ist noch nicht vollkommen aufgeklärt. Die beiden in Betracht kommenden Beamten Lotteriespeltor Boehm und Lotteriespeltor Schleinstein sind der Staatsanwaltschaft übergeben und vorläufig festgenommen worden. Die für morgen in Aussicht genommene Ziehung ist zunächst um acht Tage verschoben worden; bis dahin hofft man, den Fall vollständig aufgeklärt zu haben. Dieser Aufschub war notwendig, weil die Möglichkeit weiterer Betrügereien besteht. Die Beamten haben insofern ein Geständnis abgelegt, als sie zugegeben haben, daß sie sich auf ein bestimmtes Los einen Gewinn verschafft haben. Auf welche Weise dies möglich war, ist noch nicht aufgeklärt. Ueber die Frage der Gültigkeit oder Ungültigkeit der in Betracht kommenden Ziehungen kann erst dann eine Entscheidung gefällt werden, wenn die vollständige gerichtliche Aufklärung erfolgt ist. Uebrigens kann eine Ziehung vom Direktor der Preussischen Lotterieverwaltung unter Ausschluss des Rechtspages für ungültig erklärt werden, Besondereinstanz gegen einen solchen Entscheid ist der preussische Finanz-

minister. Die Unregelmäßigkeiten waren in der fünften Klasse der 28. preussischen Lotterie vorgekommen. Es handelt sich um folgende beiden Gewinne: 1. 100000 Mark, gezogen am 24. Februar 1927, und 2. 25000 Mark, gezogen am 9. März 1927. Die Staatsanwaltschaft hat das Vermögen der beiden Beamten mit Beschlagnahme belegt. Auf dem Konto des Schleinstein ist fast die gesamte Summe in bar vorgefunden worden. Boehm dürfte den von ihm übernommenen Teil der Gewinne in Wertpapieren angelegt haben. Das Wertpapierkonto des Boehm ist gleichfalls beschlagnahmt worden.

Berlin, 8. Aug. Die „Vossische Zeitung“ meldet, daß die verhafteten Beamten der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie ein umfassendes Geständnis abgelegt haben, aus dem zu entnehmen ist, daß sie in zwei Fällen 150000 Mark erbeutet haben. Die „Vossische Zeitung“ erzählt hierzu, daß sich dieser Betrag bereits auf mindestens 225000 Mark erhöhte. Man wird aber befürchten müssen, daß die Beamten nicht zum ersten Mal in dieser Weise die Lotterie und die Spieler geschädigt haben. Der Betrug ist dadurch entdeckt worden, daß ein Mann ein Gewinnbilletts über 100000 Mark bei der Auszahlungstelle vorlegte und sich, ohne die Scheine nachzuzählen, eilends entfernte. Der Auszahlungsschreiber verdacht und folgte dem Empfänger des Geldes. Er sah ihn im Gebäude der Generalotteriedirektion verschwinden. Da er nicht zurückkehrte, kam der Auszahlungsschreiber zu der Überzeugung, daß es sich um einen Beamten handle und erstattete der Lotteriedirektion Bericht. Boehm, der Vertreter des technischen Leiters, dem die vorbereitenden Arbeiten jeder Ziehung unterstehen, muß bei der Auspielung die Losröllchen seiner gekauften Lose beiseite und mit Schleinstein vereinbart haben, in genau bestimmter Reihenfolge das betreffende Los auszurufen. Bisher ist erwiesen, daß auf diese Weise die beiden Beamten ein Doppeltlos über je 100000 Mark und ein einfaches Los über 25000 Mark gewonnen haben. Das Geld konnte zum großen Teil sicher gestellt werden. Die Rechtslage der geschädigten Spieler wird sich schwierig gestalten, da nach den Spielbestimmungen der Lotterien ausgeschlossen ist. Anders verhält es sich damit, daß die Spieler aus Billigkeitsgründen verlangen können, daß die Auslösung der betrügerisch ausgespielten 225000 Mark noch einmal vorgenommen wird.

Vor der Hinrichtung Saccos und Vanzettis.

Kein Aufschub. — Der Habeas-Corpus-Antrag abgelehnt.

Boston, 8. Aug. Der Oberste Gerichtshof lehnte den Antrag, das Gesetz zur Sicherung der persönlichen Freiheit auf Sacco und Vanzetti anzuwenden, ab, ebenso eine Bestätigung des Vorliegens eines Rechtsirrtums. Infolgedessen wird die Hinrichtung Saccos und Vanzettis keinen Aufschub erfahren.

Ein Appell der World.

New York, 8. Aug. Die „World“ fordert in einem Leitartikel den Gouverneur Fuller auf, das Todesurteil gegen Sacco und Vanzetti auf dem Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe zu verwandeln. Die Zeitung hebt ausdrücklich hervor, daß sie nicht den leisesten Zweifel an Fullers Gerechtigkeitssinn hege. Auch wolle sie nicht von ihm verlangen, das Urteil umzuwerfen. Die „World“ erklärt:

Es ist doch wohl selbstverständlich, daß eine so unwiderstehliche Strafe wie eine Hinrichtung nicht in einem Falle zur Vollstreckung gelangen darf, in dem ein Teil der Öffentlichkeit an die Möglichkeit eines Irrtums glaubt. Das ist gegenwärtig der Fall. Ein sehr erheblicher Teil der Volksgemeinschaft hält einen Irrtum für wahrscheinlich.

Die Zeitung führt aus, Gouverneur Fuller möge vielleicht die Ansichten radikaler Kreise nicht in Erwägung ziehen, aber er solle doch den Appell der Zei-

tung mit demselben Mut aufnehmen, den er den Drohungen und Anschlägen gegenüber an den Tag gelegt habe. Der Wahrspruch der Geschworenen möge Gesetz bleiben, aber der Gouverneur möge den Urteilspruch mildern, indem er aus Achtung vor den Ansichten eines sehr bedeutenden Teiles der Menschheit einen Akt weiser Gnade vollführe.

Aus Nah und Fern.

Stadtilohn, 8. Aug. Unser kräftig auftretendes Gemeindevorsteher hat kürzlich dank der unermüdblichen Bemühungen des Bürgermeisters Bröler eine neue Flutbadeanstalt erhalten, um die sie viele Städte, auch größere, beneiden können. Unter Ausnutzung der Bertel besitzt sie neben einem Schwimmbaden für Schwimmer und Nichtschwimmer vor allem auch eine Spielwiese mit starkem Graswuchs, auf der sich die Schulkinder jeden Morgen tummeln und rhythmische Übungen ausführen. Der ungeheure Zuspruch, den diese städtische Einrichtung gefunden hat, veranlaßt die Stadtverwaltung zu dem Plane, der Verwirklichung einer Warmwasserbadeanstalt näher zu treten.

Anholt, 7. Aug. Heute vollendete hier Frau Ww. Adelheid Linders ihr 86. Lebensjahr. Vor einigen Jahren erlitt sie leider eine Lähmung der linken Seite, im übrigen ist sie körperlich und besonders auch geistig noch sehr rüstig. Die Jubilarin ist die älteste Frau und die zweitälteste Person unserer Gemeinde. Auch unseren herzlichsten Glückwünsche für noch viele Jahre.

Anholt, 7. Aug. Reichen Flaggenschmuck zeigte heute unser Städtchen. Der Automobilklub Cleve hatte nämlich den Kriegsschiffen von Cleve und Umgegend seine Automobile für heute zu einem Ausflug nach Anholt zur Verfügung gestellt. Gegen 11 Uhr trafen etwa 50 mit Blumen und Grün geschmückte Autos mit den Gästen ein. Während die Autos auf der Schneidstraße aufgestellt wurden, fand für die Teilnehmer gemeinsamer Kaffee im Kaiserjäger statt. Nach der Befestigung der Schenke würdigten innerhalb der Stadt, des Schlosses und Schlossparkes trat man dann gegen 4 Uhr die Weiterfahrt an. Diesmal bewegte sich der Zug durch die Stadt. Das allgemeine frohe Abschiedswinken der Gäste dürfte davon zeugen, daß sie einige frohe Stunden hier verbracht haben.

Münster, 8. Aug. Am Sonntag mittag entwickelte sich an der verlängerten Piusallee, trotzdem sonst klarer Himmel und dröhnende Schüsse bei Windstille herrschte, eine Windstille. Sie blieb zwar nur auf einen Umkreis von wenigen Metern begrenzt, bewährte sich aber auch hier schon als das gefährliche und Menschenverderbende Element. In einem Gartenbaubetrieb wurden die Frühbeetfenster zertrümmert und ihre zerplitterten Scheiben wie los Spreu in die Luft gewirbelt. Das Ganze war aus dem Werk eines Augenblicks. Der Schaden, der den Besitzer getroffen, beläuft sich auf ein paar hundert Mark.

Damme (Oldenburg), 8. Aug. Der etwa acht Jahre alte Sohn der Familie H. Hadmann aus Sierhausen war mit dem Onkel zum Mähen hinausgefahren. Als die Arbeit fast beendet und nur noch der Furchenrand mit der Handhacke abzumähen war, setzte sich der Knabe solange mit Erlaubnis des Onkels auf den Boden der Mähmaschine. Plötzlich gingen die Pferde durch. Das Kind fiel und geriet zwischen Rad und Getriebe. Während des raschen die Pferde weiter. So wurde der Knabe vollständig zerquetscht. Als Nachbarn endlich die rasenden Tiere angehalten, hatte man noch Not, die Leiche des Kindes aus dem Getriebe zu lösen.

Münster, 8. Aug. Am Sonntagvormittag gegen 11.30 Uhr trafen hier die vier Ballone „Münster 4, 5, 6 und 7“ zu einer Wettfahrt auf. In prächtiger Fahrt suchten sie das Ziel zu erreichen, bis abends 7 Uhr die weiteste Strecke zu erreichen. Wie wir erfahren, landete „Münster 6“ (Führer Major a. D. Heffling) um 3.40 Uhr in Loane (Oldenburg), „Münster 7“ (Führer Staudenrat Klaproten) um 3.12 Uhr bei Goldenstadt (Oldb.), „Münster 4“ (Führer Regierungsoberbaufeldwebel (Rads) um 6.50 Uhr bei Delmenhorst und „Münster 5“ (Führer Redakteur Dr. Brede) gleichfalls bei Delmenhorst. Sieger wurde Dr. Brede mit „Münster 5“, der bekanntlich mit dem bekannten Ballonführer Eimermacher an dem Gordon-Bennettrennen der Luft in Amerika teilnehmen wird. Bei dieser internen Wettfahrt erreichte der Ballon „Münster 6“ über leichten Cumuluswolken eine Höhe bis zu 3450 Metern.

Münster, 8. Aug. Einige Aufregung gab es am Sonntag in später Abendstunde für die Bewohner der Nordstraße. — Gegen 23 Uhr schallten plötzlich über die abendliche Straße aus dem oberen Teile eines Hauses gellende Rufe. „Hilfe, Hilfe! Einbrecher!“ Im Augenblick waren die Nachbarn alarmiert. Mit Handen und Laternen jagten die Beherzten von ihnen sofort in das betreffende Haus die Treppe hinauf bis zum obersten Stockwerk, wo sich angeblich der Verbrecher aufhalten sollte. Alle Räume und Gelasse wurden einer eingehenden Untersuchung

Haus Kalpari.

Original-Roman von Marie Harling.

19 (Nachdr. verb.)
„Der gute Vater!“ Tränen glänzten in den Augen der jungen Frau, als sie den Brief der mütterlichen Freundin las. „Weißt du, Hans, daß ich fast Heimweh habe nach unserem trauten Nestchen? Die Welt ist ja so wunderschön, aber eine Heimat wiegt sie mit all ihrer Schönheit doch nicht auf.“
Die beiden jungen Leute saßen auf der Terrasse eines der elegantesten Hotels in Luzern, und ihre Blicke schweiften über den See zu den mächtigen Bergriesen, die ihn umgrenzen. Aus dem blonden, hübschen Dorfkinde ist in den wenigen Wochen eine elegante Dame geworden. Hans hat es verstanden, sich sein Frauen nach seinen Wünschen zu erziehen. Er ist stolz auf sein schönes Weib, stolzer aber noch auf den reichen Schatz der Liebe, den sie ihm entgegenbringt.
„Also Heimweh hat mein kleines Frauenchen“, neckte er, die Zeitung, in der er gelesen, zur Seite legend. „Kun, da fahren wir eben heim, nichts leichter als das!“
„Du lieber, guter Hans, du erfüllst mir doch jeden meiner Wünsche. Wird es dir denn nicht gar zu schwer werden, dich von dem herrlichen Panorama hier loszureißen?“
„Ja, sag mal, kleine Frau, gehst du denn nicht mit nach Hause?“
Bewundert blickt Grete den Gatten an: „Aber Hans, welche Frage? Natürlich gehe ich mit heim.“
„Na, Schatz, da habe ich doch täglich die größte Schönheit der Erde bei mir, wenn ich dich ansehe.“
„Schmeichler! Wie lange wirst du fortfahren, deiner Frau Komplimente zu machen?“
„Das verlerte ich hoffentlich überhaupt nicht, weißt du, die Galanterie gegen schöne Frauen liegt mir im Blut.“
„So, jetzt wirst du mich wohl eifersüchtig machen? Nein,

mein Freund, da hast du deine Frau unterschätzt, über solche niedere Gesinnung ist sie erhaben.“
Jetzt steht Hans auf, er schiebt seinen Arm in den ihren und geht mit ihr hinauf in das hübsche Zimmer, das sie beide bewohnen.
„Mach mir nicht so liebe Augen, Gretelein, sonst küsse ich dich vor allen Menschen hier“, flüstert er ihr zärtlich zu. „Du kleines Dummerchen, du weißt ja noch gar nicht, welch eine Nacht du über deinen Hans hast.“
Ernst und dennoch von stillem Glück verklärt blickt Grete zu dem Gatten auf.
„Das will ich auch gar nicht wissen, Hans, es genügt mir, daß du mich lieb hast. Ich glaube, ich müßte sterben, wenn ich deine Liebe verlöre.“
„Kind, Kind, wie schwer trägtst du am Leben, wenn es dir das Unglück befehlen sollte. Gebe Gott, daß es mir möglich ist, alles Leid von dir fern zu halten. Naturen, wie die deine, müssen ja verbluten, wenn das Leben ihnen Wunden reißt.“
„Nein, Hans, verbluten würde ich nicht, aber ich glaube, mein Herz würde hart und kalt, müßte ich irre werden am Leben.“
„Hoffen wir, daß es nicht geschehe. Doch für ein junges, glückliches Ehepaar führen wir ein merkwürdiges Gespräch, meinst du nicht auch?“
Sie schmiegt sich lächelnd an seinen Arm. „So lange ich dich und deine Liebe habe, fürchte ich mich vor dem Leben nicht. Doch, nun wollen wir paken und dann fahren wir direkt nach Berlin und bleiben einige Tage dort, ehe wir nach Bodendorf fahren. Ist es dir recht?“
„Alles ist mir recht, kleine Frau, was dich erfreut. Doch mit dem Baden verlohne mich, das wird mein Diener, der alte Gottfried, wohl allein können.“
„Aber nein, Hans, da muß ich selbst dabei sein. Meine hübschen, neuen Sachen würden schön aussehen, wenn Gottfried sie zusammenknüllte.“
Sie wirft ihm lachend eine Augbraue zu, dann schlüpfte sie ins Schlafzimmer. Hans setzt sich derweilen bequem auf dem Sofa, er trinkt bei einer Zigarette von seiner kleinen Frau und von der kommenden Saison.

VII.

„Hans, wie schön! Wie traurig hat Vater unser kleines Haus ausgestaltet!“
Grete steht in der Diele ihrer Berliner Wohnung. Hans hat alle Türen, die in die Diele münden, weit geöffnet, so daß Grete von einem Zimmer in das andere sehen kann. Er selbst steht lachend dabei, die Hände in den Ueberziehtaschen vergraben, und wehelt sich an dem Entfalten seiner kleinen Frau.
„Gefällt dir die Einrichtung, Liebling? Das freut mich. Sieh, den Geldbeutel hat Vater gestiftet, doch die Anordnungen stammen von mir. Es sollte eine Ueberraschung für dich sein, unser kleines Nestchen.“
Grete ist durch das Wohnzimmer auf die Veranda gegangen; hier jubelt sie von neuem auf.
„Ah, sieh Hans, der hübsche Garten hier, gerade wie daheim, und all die Bäume sieht man hier, genau wie ein richtiger Wald.“
„Das ist der Tiergarten, Kleines, in dem kannst du dich müde laufen, wenn du einmal Luft verschürst zu einem ordentlichen Spaziergang. Deine geliebte Heide ist auch nicht gar weit, allerdings, so nahe, wie du sie zu Hause hattest, kann ich sie nicht herzaubern.“
„Ah, Hans, ich vermisse hier ja nichts. Ah, wie freue ich mich schon darauf, in meinem kleinen Reich hier die Hausfrau zu spielen! Wie gemütlich will ich es dir machen!“
„Wirst du dann auch meine Gäste freundlich aufnehmen, die ich dir bringe? Sieh Kleines, es werden vielleicht auch Menschen darunter sein, die dir nicht sympathisch sind, aber auch zu ihnen müßt du freundlich sein. Ich darf mich mit meinen Kollegen und Kolleginnen nicht vergleichen, denn es hieße mich ins eigene Fleisch schneiden.“
Hans hat sich in einen der tiefen, bequemen Klubessel gesetzt, die im Herrenzimmer stehen; er zieht Grete auf seine Knie, liebtosend, das bei seiner Rede ernst gewordene Gesichtchen streichelnd.
„Warum so ernst, Liebling? Fürchtest du dich vor den Menschen, mit denen du verkehren sollst?“
„Ein wenig, Hans. Hoffentlich sind sie nicht alle von der Sorte, die wir in Luzern kennen lernten.“ (E. L.)

10

— Grüßt sie — — Hochzeit wollten wir halten
wenn die Heide blüht . . .“

Silverpool, 9. August. (Radio.) Eröffnung September 6.00—0.00, Oktober 10.75—10.80, Dezember 0.00—0.03, Januar 0.04—10.99, März 11.02—11.03, Mai 11.11—11.15, Juli 11.13—0.00, September 11.00—11.00.

Silverpool, 9. August. (Radio.) September 00.00 00.00, Oktober 21.22 21.23, Dezember 21.45 21.46, Januar 21.18 21.60, März 21.77 21.80, Mai 21.94 21.98, Juli 22.03 20.09. — Temberg fest



Nachruf.

Bernh. Fresen,

Küster a. D.,

Ist gestorben. Er war einer von den wenigen übriggebliebenen Seniores, die den Chor vor mehr als 30 Jahren gegründet haben. In seinen aktiven Sängerejahren war er stets ein eifriges, treues Mitglied; auch im Greisenalter brachte er dem Chöre stets noch das wärmste Interesse entgegen. Er war uns allen ein lieber, guter Sangesbruder, dessen Andenken wir nicht vergessen werden. Möge er ruhen in Gottes hl. Frieden.

Cäcilien-Verein Liebfrauen.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Witwe des Bäckersmeisters Bernhard Hüls, Wilhelmine geb. Bogellan zu Bocholt, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Bocholt, den 6. August 1927.

Preuß. Amtsgericht.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen

1. Der Firma Franz Duesing zu Anholt,
2. der Witwe Carl Duesing Maria geb. Diesfeld zu Anholt in fortgesetzter gemeinschaftlicher Gütergemeinschaft mit ihren Kindern

wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Bocholt, den 30. Juli 1927.

Das Amtsgericht.

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 27. Juni 1927 ist der Unternehmer Theodor Boden hier selbst wegen Trunkstich entmündigt.

Bocholt, den 6. August 1927.

Preuß. Amtsgericht.

Bekanntmachung

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die

im Monat August fälligen Steuern u. Abgaben wie Grundvermögenssteuer (sowohl für die Vierteljahrs- als auch für die Monatszahlungen), Hauszinssteuer, Gewerbesteuer, Hundesteuer, Viehabgaben, Landwirtschaftssteuerbeiträge, Handwerkskammerbeiträge, Aaregulierungs-Gemeinschaftsbeiträge, zu den auf den Bezugsstellen angegebenen Terminen, spätestens aber bis zum 15. August ds. Js., zu entrichten sind. Bei späteren Zahlungen werden Verzugszinsen von 10 Prozent erhoben.

Am Donnerstag, 11. August, ist die Kasse wegen des Beisatzungstages geschlossen.

Rheide, den 8. August 1927.

Die Gemeindekassestelle:
Kam. mann.

Wegeesperrung.

Wegen des Einbaues einer Umfuhrrampe im Zuge der Straße Biemenhorst-Büdingen-Krechting wird die Teilstraße dieses Weges von der Schule in Krechting bis zum Dorfe Krechting für den schweren Fahrzeugverkehr bis auf weiteres gesperrt.

Die Umleitung des schweren Fahrzeugverkehrs erfolgt über den alten Crommertweg, der an den Gütern Kötzen und Löss vorbeiführt.

Für den leichten Fahrzeugverkehr und den Fußgängerverkehr ist neben der gesperrten Wegestrecke ein Notweg angebracht worden.

Rheide, den 8. August 1927.

Die Wegesperrbehörde:

Der Amtmann:

J. B.

Dr. Linnefeld, Amtsbeigeordneter.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Schau der Wasserläufe im Amtsbezirk Rheide findet statt:

für Rheide-Alteide am Dienstag, 6. September 1927.

a) über den Rheder Bach nachmittags 2 Uhr,

b) über den Koppeler Bach nachmittags 4 Uhr.

für Krechting am Mittwoch, den 7. September 1927.

a) über den Graben von der Arde Brücke in Crommert bis zur Einmündung in die Aa in Krechting nachmittags 4 Uhr.

für Badingholt am Donnerstag, den 8. Sept. 1927.

a) über den Badingholter Bach vormittags 7 Uhr,

b) über den Ketteler Bach vormittags 10 Uhr.

für Crommert am Freitag, den 9. September 1927.

a) über den Kämpingbach nachmittags 1 Uhr,

b) über den Vennegraben nachmittags 4 Uhr.

Die Räumungsarbeiten müssen bis zum Schlußtermin vollständig ausgeführt und jeder Räumungspflichtige im Schlußtermin persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein.

Die Räumung umfasst insbesondere die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden Gegenstände, als Wasserpflanzen, Wurzel, in das Flußbett gefallenes Holz, Steine, Erde usw. Die ausgeworfenen Gegenstände dürfen am Uferende nicht liegen bleiben, sondern sind sofort nach der Räumung zu entfernen.

Wer den Bestimmungen der Vorflut-Polizeiverordnung nicht pünktlich nachkommt, wird bestraft, außerdem wird die Räumung auf Kosten der Säumigen vorgenommen.

Rheide, den 2. August 1927.

Der Amtmann:
J. B.: Dr. Linnefeld
Amtsbeigeordneter.

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hier-
vorragende Waschwirkung!
Dixin ist für jedes Wasch-
verfahren geeignet. Beson-
ders vorteilhaft auch für
die Maschinenwäsche!

Und zum Bleichen-Sil!

August Dickhues
Elisabeth Dickhues

geb. Kesthorst

Vermählte.

Bocholt, den 10. August 1927.

z. Zt. Nevis

Nach mehrjähriger Ausbildung an der
I. Medizinischen Universitätsklinik (Prof.
Külbs) in Köln u. am Sanatorium für Lungen-
kranke (Prof. Baumeister, in St. Blasien
habe ich mich als

Facharzt

f. innere Krankheiten in Bocholt
Königsstraße 2 (Telefon 3300)
niedergelassen.

Dr. med. Jos. Meyer

Sprechstunden:

10-12, 3-5 außer Samstags nachmittags.

Für die Einmachezeit empfehle ich:

Original WECK

Gläser, Einkochapparate, Fruchtsaft-
gewinner.

Alexanderwerk Bohnenschneide-
maschinen.

Zubinde-Honig- und Geleegläser.

Ersatzdeckel und Ringe für Gläser
aller Systeme passend.

Johann Onstein

Telephon 2081. Nordstraße 34-36.

TRIUMPH



Die führende deutsche Schreibmaschine

die alle Vorteile in sich vereint.

Verlangen Sie kostenlose Vorführung.

Gebrauchte Maschinen werden bestmög-
lichst in Zahlung genommen.

Generalvertreter:

Johs. Bläser, Borken i. Westf.,

Bürobedarfshaus.

Fernruf 185. Gegr. 1907

Prima Stangen-Eis

bei täglicher Lieferung frei Haus
hat abzugeben

Hirsch-Bräuerei Frz. Tangerding, Bocholt-Stenern
Fernruf 2088.

Mifa

Fabrikverkaufsstelle

Bocholt, Ravardstr. 16

Leiter: Paul Oberem.

59 - 64 - 79 - 90 - 100 M. Kaso- usw.

Bequeme Wochen- und Monatsraten

Das Qualitäts-Markensrad direkt ab Fabrik!

Zürich, 100 Runden-Mannschaftsfahren

17. 7. 27. Sieger: Antenen auf

Katalog auf

Wunsch gratis

Mifa



Blumen sprechen zum Herzen!



Eine gute Drucksache
repräsentiert Ihr Geschäft.
Bei Bedarf rufen Sie No. 2891
an und unser Vertreter wird
bei Ihnen vorprechen.

Druckerei „Grenzwarde“

Wer sparen will, hält nur was über,
wenn er sein Fahrrad kauft bei Pieper



Heinr. Pieper

Dinxperloerstraße 23

Sämtl. Reparaturen schnell, sauber u. billig.

Asthmaleidende

finden Hilfe und Rat in der
Zweigstelle der Vereinigten
Institute „Asthma“
(Zentrale Köln)

Ernst Laumann,

Naturh. kundiger,

Bocholt, Ostmauer 40.

Spezial-Behandlung für Asthma- u. Lungen-
leiden, Bronch.-Kat., Grippe, Keuchhusten
pp. Erstes Institut am Platze.
Viele Anerkennungen liegen vor.

Matulaturpapier

Pfund 10 Bfg.

zu haben in der

Geschäftsstelle der Grenzwarde.

Genügt nicht,

nimm mitläufigen Gegenstand
bloß zu neugierig, sondern
fundiert auf deinem, möglichst vielen
Leuten schon zu nützlichen.

Ein Zeitungsabonnement in
unserem Blatt ist der
beste Mittel dazu!

J. D. G. I.

Guttemplerloge Grenzwarde 496

Jeden Mittwochabend
8 Uhr im Wintergarten
der Rotenburg (Ein-
gang Feuerwehrturm)

Berlammung mit Aufnahme.

Ruhige Familie (2 Kinder
sucht)

2-4 Zimmer- Wohnung

gegen monatliche Miete von
10.- M. pro Zimmer.

Dringlichkeitsfälle vor-
handen.

Adressen wolle man in
der Geschäftsstelle ds. Bl.
abgeben.

Am Samstag nachmittag
auf dem Wege von Rhe-
debrügge nach Bocholt ein

Rutcherlib

verloren.

Gegen Belohnung ab-
zugeben

Gebr. Ahlers, Bocholt.

Samstag nachmittag

Portemonnaies

mit Geldbetrag u. wichtiger
Hörstelle verloren. Der ehe-
liche Finder erhält bei Rück-
gabe 1/3 des Geldbetrages
als Belohnung.

Näheres in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

VORSICHT! MOTTEN!

Bewährte Motten-
Vertilgungsmittel

erhalten Sie in der

Drugerie Bruns,

Nordstr. 22.

Nicht neu

schon viele Jahre kauft
man „Sprötin“ (Hautheil)

das beste gegen Flechten
Hautjucken, Schuppen,
Pickel, Schnupfen, läst.
Schweiß, Krätze, Bein-
schäden, Hämorrhoiden

100 000 fach bewährt.

100 Gr. Pack. RM. 2.-

Je 80 Gr. „Sprötin-Seife“

od. Tee 60 Pfg. „Sprötin-
Crem“ 80 Pfg.

Marien-Apotheke

Nordstraße 11.

Es hat ein neues Bild mit

Glafian

schon, welche sich durch das
warme Baden Tag und Nacht
empfehlen. Nach dem Baden
wird das warme Wasser mit
einem Schwamm abgewischt
und die Haut mit einem
Tuch abgetrocknet. Es ist
sehr wichtig, dass man
nach dem Baden nicht
sogleich in die Kälte geht,
sondern sich erst ein
bis zwei Stunden in der
Wärme aufhält. Das
warme Baden ist ein
sehr gutes Mittel gegen
Rheuma, Gicht, Arterien-
sklerose, Bluthochdruck,
Hysterie, Epilepsie, etc.